

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Um aus dieser schwierigen Lage einen Ausweg zu finden, traten die Staatsmänner und Heerführer Englands und Frankreichs am 4. Mai in Paris zu einer Beratung zusammen. Die Konferenz wurde noch umdüstert durch die Sorgen, die die unerwartet großen Erfolge der deutschen Tauchboote bereiteten.

In klarer Erkenntnis der vorhin skizzierten Kriegslage beschlossen die Konferenzteilnehmer, trotz aller obwaltenden Schwierigkeiten die Angriffe an der Westfront doch fortzusetzen, um bei den Deutschen nicht den Eindruck eines von ihnen errungenen Abwehresieges aufkommen zu lassen. Allerdings reichten die Mittel für eine neuerliche große Offensive nicht mehr aus. Aber durch Teilangriffe sollten die Reserven des Gegners gefesselt und seine Fronttruppen zermürbt werden. Damit hofften die Führer der Westmächte, die kritische Zeit bis zum Eintreffen der amerikanischen Armee zu überstehen. Sie verhehlten sich allerdings nicht, daß bis dahin noch Monate verstreichen würden. Ob dann die nötigen Schiffe für den Transport noch vorhanden sein würden, stehe dahin.

Nicht ohne schwere Sorgen hatte der französische Generalissimus Nivelle, dessen Stellung schon stark erschüttert war, der diesmal vornehmlich von den Engländern geforderten Erneuerung der Angriffe zugestimmt. Der französischen Heeresleitung waren die Anzeichen einer tiefgehenden Gärung im Franzosenheere nicht entgangen, die durch die schweren Verluste in der Aprilschlacht und durch die Enttäuschung über das Ausbleiben des als sicher verheißenen Sieges in den Regimentern hervorgerufen worden war. Schwere Stunden standen Frankreich bevor. Die Engländer hinwieder beschlossen, das Schwergewicht nach Flandern zu verlegen, um sich in den Besitz der belgischen Küste zu setzen, die den Deutschen als Stützpunkt für ihre U-Boote und als Ausgangsstelle für ihre Luftangriffe gegen England diene. So währte es noch Wochen, ehe die Heere der Westmächte zu neuen Angriffen anzutreten vermochten.

Das deutsche Westheer durfte mit stolzer Genugtuung auf die östlich von Arras und an der Aisne erfochtenen Abwehrerfolge blicken. Hierbei waren allerdings alle bereitgehaltenen Verfügungstruppen eingesetzt worden. Als der Deutsche Kronprinz, ohne von den Disziplinwidrigkeiten im französischen Heere Kenntnis erlangt zu haben, den Antrag stellte, dem errungenen Siege einen Gegenangriff folgen zu lassen, mußte die DOHL. unter Hinweis auf den Mangel an schlagbereiten Kräften ablehnen.